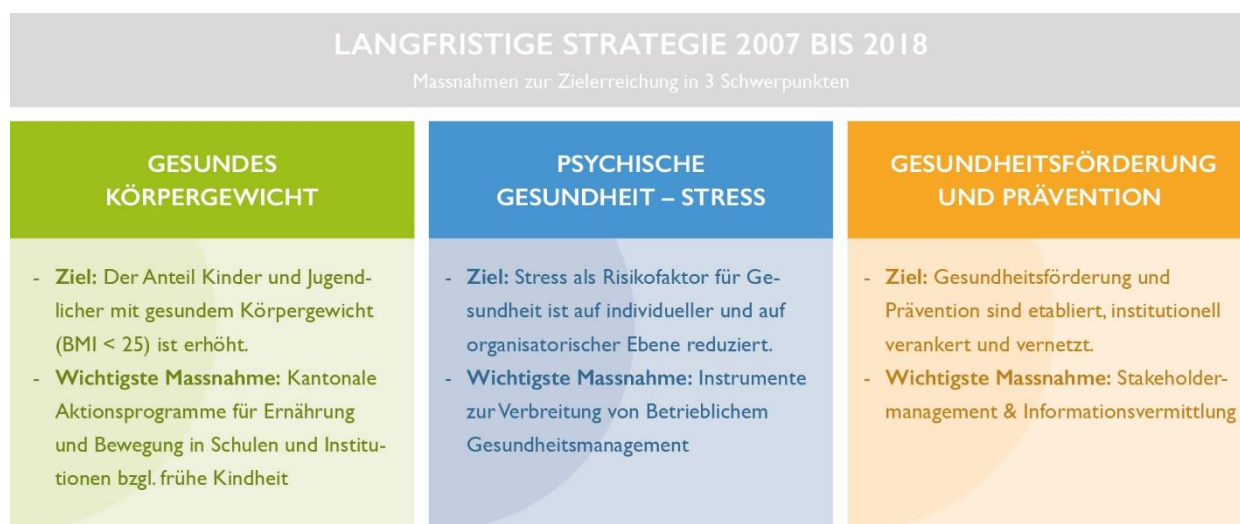


FAKTENBLATT

Evaluation der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz für die Jahre 2007–2018

Ausgangslage

Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) ist eine privatrechtliche Stiftung, die von Kantonen und Versicherern getragen wird. Mit gesetzlichem Auftrag initiiert, koordiniert und evaluiert GFCH Massnahmen zur Förderung der Gesundheit. GFCH hat für die Jahre 2007 bis 2018 eine langfristige Strategie formuliert. In der Strategie sind drei Schwerpunkte mit entsprechenden Zielen definiert. Zur Erreichung der Ziele wurden Massnahmen entwickelt. Interface Politikstudien Forschung Beratung hat im Rahmen einer Evaluation die Zielerreichung der langfristigen Strategie analysiert und Empfehlungen für die neue Strategie ab 2019 formuliert.



GFCH beabsichtigt, Veränderungen auf zwei Ebenen anzustossen. Einerseits sollen auf der individuellen Ebene Verhaltensänderungen bei Zielgruppen bewirkt werden. Andererseits gilt es auf der strukturellen Ebene Verhältnisse (Rahmenbedingungen) in sogenannten Settings¹ zu verbessern. Um dies zu erreichen, arbeitet GFCH mit Mittler wie Kantone, Unternehmen oder Partnerorganisationen zusammen. Weiter werden die Massnahmen von GFCH von den Grundsätzen Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Dialog sowie Chancengleichheit geleitet. Zur Unterstützung der Massnahmen in den drei Schwerpunkten stellt GFCH Grundlagen zur Wissensvermittlung und ein professionelles Wirkungsmanagement sicher.

Ressourcen

Die Stiftung hatte im evaluierten Zeitraum von 2007 bis 2016 jährliche Ausgaben von durchschnittlich rund 19,4 Millionen Franken. Davon wurden rund 5,1 Millionen Franken für den Schwerpunkt Gesundes Körpergewicht, 3,0 Millionen Franken im Schwerpunkt Psychische Gesundheit und 2,5 Millionen Franken im Schwerpunkt Gesundheitsförderung & Prävention eingesetzt. Weitere Ausgaben betreffen Kommunikation und Kampagnen, Wirkungs- und Wissensmanagement, Fachsupport, Personalaufwand sowie den sonstigen Verwaltungsaufwand.

¹ Ein Setting bezeichnet ein abgegrenztes soziales System auf der lokalen Ebene für Massnahmen der Gesundheitsförderung und der Prävention, z.B. Schulen oder Betriebe.

WÜRDIGUNG DER STRATEGIE

Gesamtbeurteilung

Grundsätzlich hat sich die Strategie von GFCH bewährt. Die Stiftung fokussiert Schwerpunkte, welche dem Stand des Fachwissens entsprechen und mit erkannten Problemlagen und Bedürfnissen der Schweizer Bevölkerung korrespondieren. Während der Strategieumsetzung konkretisierte GFCH Zielgruppen und Settings und nahm Weiterentwicklungen vor. Massnahmen wurden fortlaufend optimiert und Gelerntes floss in die Umsetzung ein. Die Grundsätze Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Dialog sowie Chancengleichheit sind in der Arbeitsweise von GFCH etabliert.

Wirkungshinweise

Die Wirkungshinweise auf den nächsten Seiten veranschaulichen belegte positive Effekte auf die Zielerreichung in den drei Schwerpunkten (zum Zeitpunkt der Dokumentenauswertung anfangs 2017).

- Im Schwerpunkt **Gesundes Körpergewicht** erreichte die Strategie ihr Ziel, den Anteil Kinder und Jugendlicher mit gesundem Körpergewicht zu erhöhen. Die Umsetzung der Strategie überzeugt durch die sehr hohe Reichweite und Verankerung bei den Kantonen als Mittler sowie durch die vielseitigen, evidenz-informierten Projekte.
- Im Schwerpunkt **Psychische Gesundheit – Stress** wurden zusammen mit Unternehmen und Partnern aus der Forschung finanziell selbsttragende Instrumente zu Betrieblichem Gesundheitsmanagement (BGM) entwickelt. Insbesondere das Label Friendly Work Space trug zu einer strukturellen Verankerung von BGM bei ausgewählten Unternehmen bei.
- Im Schwerpunkt **Gesundheitsförderung & Prävention** überzeugt die Umsetzung der Strategie durch erfolgreiche Vernetzungsaktivitäten: Einerseits ist es GFCH durch die Auswahl von zukunftsorientierten Tagungsthemen gelungen, wichtige Anliegen von Gesundheitsförderung und Prävention in der Schweiz zur Diskussion zu stellen. Andererseits pflegt und fördert GFCH die erfolgreiche Koordination und Zusammenarbeit mit und zwischen den Kantonen im Themenbereich.

Entwicklungspotenziale

Neben den Wirkungshinweisen identifizierte die Evaluation auch Lücken und Entwicklungspotenziale. Handlungsbedarf wird erstens in der strategischen Ausrichtung des Schwerpunkts Psychische Gesundheit – Stress gesehen. Mit der Fokussierung auf Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) werden wichtige Zielgruppen und Dimensionen von Stress ausgeklammert. Zudem sind die Reichweite bei – insbesondere kleineren und mittleren – Unternehmen sowie die Vernetzung mit weiteren im Themenbereich aktiven Akteuren (z.B. SUVA, Staatssekretariat für Wirtschaft und Taggeldversicherer) ausbaufähig. Auch fehlt es noch an einem aussagekräftigen Indikator für die gesellschaftliche Auswirkung (Impact) des Schwerpunkts. Zweitens zeigt sich im Schwerpunkt Gesundheitsförderung & Prävention bezüglich Vernetzung mit Versicherern und Wirtschaftsverbänden Ausbaupotenzial. Drittens wird in der gesetzlichen Verankerung von Gesundheitsförderung und Prävention sowie in der Kontaktpflege mit politischen Gruppen und Institutionen Verbesserungspotenzial gesehen. Im Schwerpunkt Gesundes Körpergewicht bleibt die nachhaltige Verankerung der konkreten Umsetzungsprojekte in den Regelstrukturen eine aktuelle Herausforderung. Ebenso verhält es sich mit dem Erreichen von vulnerablen Gruppen, insbesondere von Gruppen mit tiefem sozioökonomischem Status. Weiter sollte das Prinzip Chancengleichheit im Schwerpunkt Psychische Gesundheit – Stress expliziter thematisiert werden.

Der Blick auf die aktuell laufenden und geplanten Aktivitäten zeigt, dass viele der in der Evaluation festgehaltenen Entwicklungshinweise bereits aufgenommen wurden und veranschaulicht die Bestrebungen von GFCH, auch in Zukunft wirksam zu handeln.

WIRKUNGSHINWEIS

GESUNDES KÖRPERGEWICHT

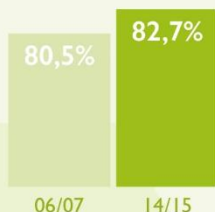
Massnahmen

Der Schwerpunkt Gesundes Körpergewicht fokussiert auf Kinder und Jugendliche in den Settings Kindertagesstätten, Kindergärten und Schule. GFCH unterstützt die Kantone darin, in diesen Bereichen Kantonale Aktionsprogramme (KAP) umzusetzen. In den KAP verpflichten sich Kantone, sich auf vier Ebenen für gesunde Ernährung und Bewegung einzusetzen:

- Umsetzung von konkreten Projekten
- Anpassung der politischen Rahmenbedingungen (Policies)
- Vernetzung mit anderen Akteuren, die in Gesundheitsförderung und Prävention aktiv sind
- Öffentlichkeitsarbeit

GFCH unterstützt die KAP mit Grundlagenwissen, Beratung, Empfehlung von erprobten Massnahmen, Organisation von Netzwerkanlässen und Koordination unter den Kantonen. GFCH fördert zudem Projekte finanziell und trägt zu deren Evaluation, Weiterentwicklung und Verbreitung bei.

Gesundes Körpergewicht bei Kindern und Jugendlichen nimmt zu



IMPACT FÜR DIE GESELLSCHAFT

- Der Anteil der 5- bis 15-jährigen mit gesundem Körpergewicht nahm zu: von 80,5 Prozent im Schuljahr 2006/2007 auf 82,7 Prozent im Schuljahr 2014/2015 (vgl. BMI Monitoring).

Rahmenbedingungen

- Da die Umsetzung der KAP durch die Kantone erfolgt und GFCH lediglich eine unterstützende Rolle einnimmt, können die Effekte der einzelnen Projekte oft nur indirekt auf GFCH zurückgeführt werden. Dies erschwert die Wirkungsmessung und kann zu einer Unterschätzung der Wirkungen führen.



QUALITÄT

- Kapazitätsaufbau bei den Kantonen durch enge Zusammenarbeit mit GFCH
- Evidenz-informierte Projekte



REICHWEITE & AUSWIRKUNGEN



Erreichte Personen und Veränderungen im Verhalten

- Mehr als 600'000 Kinder und Jugendliche nahmen an von GFCH geförderten Projekten teil.
- Eine Wirkungsanalyse belegt Wissenszuwachs, Einstellungsänderungen und Verhaltensänderungen bei Kindern, Jugendlichen und Eltern.
- In rund 1/3 der Projekte wird Chancengleichheit aktiv thematisiert und insbesondere die Migrationsbevölkerung einbezogen.



Erreichte Institutionen und Veränderungen in den Rahmenbedingungen

- Kulturelle und/oder strukturelle Veränderungen in über 2'800 institutionellen Einheiten (Schulklassen, Kindertagesstätten etc.)
- Seit 2009 führen 22 Kantone die KAP durch und verpflichten sich, u.a. durch eine Ko-Finanzierung der Massnahmen, langfristig.



22 von 26 Kantonen als Mittler

WIRKUNGSHINWEIS

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Massnahmen

Im Schwerpunkt Psychische Gesundheit – Stress wird die erwerbstätige Bevölkerung im Setting Unternehmen fokussiert. GFCH entwickelte dazu vor allem zwei Instrumente für betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM):

- S-Tool: Das Online-Befragungsinstrument unterstützt Unternehmen darin, Stressherde auf-zudecken und vermittelt Mitarbeitenden individuelle Tipps im Umgang mit Stress.
- Label Friendly Work Space (FWS): Das Label zeichnet Organisationen aus, die betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) erfolgreich umsetzen und sich systematisch für gute Arbeitsbedingungen ihrer Mitarbeitenden engagieren.

GFCH bietet diese Instrumente Unternehmen an und unterstützt sie mit Grundlagenwissen, Beratung, Schulung und Evaluation. Mit dem Job-Stress-Index (seit 2014) und dem BGM-Monitoring (seit 2017) schafft GFCH zudem statistische Datengrundlagen zum Umgang mit Stress in der Schweiz. Weiter stellt GFCH mit dem Projekt «KMU-vital» kleinen und mittleren Unternehmen einen erprobten Werkzeugkasten und Informationen für betriebliche Gesundheitsförderung zur Verfügung.



IMPACT FÜR DIE GESELLSCHAFT

- Die Überzeugung, sein Leben zu kontrollieren und zu gestalten, nimmt in der Schweizer Bevölkerung zu. Menschen mit einer solchen Kontrollüberzeugung können besser mit psychischen Belastungen umgehen.



QUALITÄT

- Finanziell selbsttragende, wissenschaftlich fundierte Instrumente
- Partizipative Entwicklung des FWS-Labels in enger Zusammenarbeit mit einem Wirtschaftsbeirat, in welchem insbesondere grosse private und öffentliche Unternehmen vertreten sind



REICHWEITE & AUSWIRKUNGEN



Erreichte Personen und Veränderungen im Verhalten

- 211'000 Mitarbeitende in Betrieben mit FWS Label
- 61'600 Mitarbeitende erhielten Tipps im Umgang mit Stress (S-Tool, KMU-vital)
- Ein wissenschaftlich begleitetes Pilotprojekt zeigt positiven Einfluss von Stressmanagement-Kursen auf den emotionalen Umgang mit Stress bei Teilnehmenden.
- Teilnehmende von S-Tool an Schulen stellen Veränderungen in Gesundheit, Arbeitsmotivation und Arbeitszufriedenheit fest.



Erreichte Institutionen und Veränderungen in den Rahmenbedingungen

- FWS-Label in 68 Betrieben
- S-Tool in 385 Betrieben
- Re-Assessments belegen, dass in Unternehmen mit FWS-Label BGM dauerhaft strukturell verankert ist.

Rahmenbedingungen

- Bei der Interpretation der Reichweite der Massnahmen ist zu berücksichtigen, dass GFCH in diesem Schwerpunkt keine finanzielle Projektförderung betrieb. Dies hat sich hemmend auf die Reichweite, jedoch fördernd auf die Nachhaltigkeit (selbsttragende Finanzierung) ausgewirkt.
- Gemäss Verantwortlichen von GFCH war viel Aufbauarbeit notwendig, um BGM erst zu etablieren und Anspruchsgruppen zu gewinnen.
- Bezüglich des Impacts definierte GFCH im Jahr 2007 die «Fähigkeit, sein Leben zu kontrollieren und zu gestalten» als Zielgrösse, gemessen an der sogenannten Kontrollüberzeugung. Diese Impactgrösse verlor im Zeitverlauf an Bedeutung.

- ✓ selbsttragend
- ✓ partizipativ erarbeitet
- ✓ strukturell verankert

= **NACHHALTIG**



- BGM betriebliches Gesundheitsmanagement
- FWS Friendly Work Space
- S-Tool Heute «Job Stress Analysis»; S-Tool an Schulen heute «Schule handelt»

WIRKUNGSHINWEIS

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND PRÄVENTION

Massnahmen

Im Schwerpunkt Gesundheitsförderung & Prävention wurde in der ersten Phase auf die Bevölkerung und in der zweiten Phase auf politische Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger im Setting Politik fokussiert. Eingeleitete Massnahmen umfassen:

- Netzwerkaufbau und Stakeholdermanagement: GFCH baute ein Netzwerk von Vertretenden wichtiger Anspruchsgruppen auf. Die aufgebauten Kontakte werden kontinuierlich gepflegt.
- Weitere Kommunikationsmassnahmen: U.a. organisiert GFCH jährlich Tagungen.
- quint-essenz: das von GFCH entwickelte Qualitätssystem bietet vielfältige Hilfestellungen für das Management von Projekten zu Gesundheitsförderung und Prävention.
- Fonds Innovative Projekte: GFCH förderte 265 Projekte zu Themen ausserhalb der Schwerpunkte Psychische Gesundheit – Stress und Gesundes Körpergewicht.
- Pilotprojekt Via – Alter und Gesundheit: Mit dem Projekt griff GFCH ein neues Thema auf und erarbeitete erprobte Grundlagen für eine Ausweitung des Pilotprojekts.



QUALITÄT

- Zahlreich besuchte Tagungen in Kooperation mit Partnern und mit Beiträgen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft
- Die zukunftsorientierte Themensetzung durch die Tagungen von GFCH wird in Fachkreisen sehr geschätzt.
- Fachkundige Information, Förderung und Vernetzung
- Professionelles Wirkungsmanagement



AUSWIRKUNGEN

- über 30 vertragliche Partnerschaften mit Institutionen der Politik, Wirtschaft und Fachwelt
- jährlich durchschnittlich 335 Teilnehmende an der Tagung Gesundheitsförderung und 550 Teilnehmende an der Tagung Betriebliches Gesundheitsmanagement
- 7'479 registrierte Fachpersonen bei quint-essenz (Stand Ende 2017)
- quint-essenz integriert die Grundsätze Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit und Chancengleichheit in Projekte und prägt den Diskurs in Fachkreisen.
- Regelmässiger Austausch zwischen GFCH und VBGF
- 10 Kantone und ein Netzwerk mit 200 Fachorganisationen sind in das Pilotprojekt Via – Alter und Gesundheit involviert.
- Initiierung von 31 eher verbindlichen und 14 eher unverbindlichen Massnahmen zur Verbesserung der gesetzlichen Rahmenbedingungen im Kontext der KAP



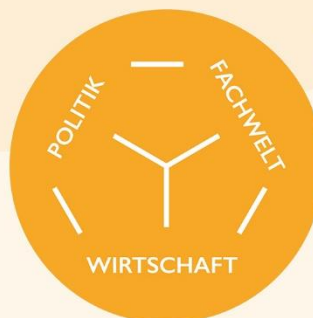
IMPACT FÜR DIE GESELLSCHAFT

- 77 Prozent der Bevölkerung sind der Meinung, dass es sehr oder ziemlich nötig sei, dass die öffentliche Hand die Gesundheit fördert.



Rahmenbedingungen

- Grundsätzlich erscheinen die Aktivitäten im Schwerpunkt Gesundheitsförderung & Prävention als sehr vielfältig und haben oft den Charakter von Unterstützungsleistungen für die anderen zwei Schwerpunkte. Dadurch ist es schwierig, die Auswirkungen von Aktivitäten der Zielerreichung eines bestimmten Schwerpunktes zuzuordnen.
- In diesem Schwerpunkt wird stark auf die Vernetzung von und mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft gesetzt. Dabei vermischen sich Anspruchsgruppen und Zielgruppen sowie erreichte Personen und Institutionen.





Vernetzung mittels Tagungen und Kooperationen


VBGF Vereinigung der kantonalen Beauftragten für Gesundheitsförderung in der Schweiz


EMPFEHLUNGEN


Im Hinblick auf die zukünftige Strategie formuliert das Evaluationsteam, gestützt auf einem Austausch mit externen Expertinnen und Experten, folgende Empfehlungen:

 Vernetzung mit Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Forschung intensivieren
 GFCH hat in den letzten Jahren bereits grossen Wert auf die Kooperation mit verschiedenen Anspruchsgruppen gelegt. Die Evaluation hat jedoch deutlich gemacht, dass Ausbaupotenzial insbesondere bei der Vernetzung mit Politikerinnen und Politikern und mit für das Setting Unternehmen relevanten staatlichen und privaten Akteuren besteht. Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Behörden ausserhalb des Kernbereichs von Gesundheitsförderung und Prävention. Die von GFCH bereits eingeleiteten Vorhaben werden diesbezüglich sehr begrüsst (vgl. Vorhaben B auf der nächsten Seite).

 Fokus auf die Verhältnisprävention stärken
 GFCH ergriff bereits viele Massnahmen, um Verhältnisse, d.h. strukturelle Rahmenbedingungen (z.B. in kantonalen Richtlinien) zu verändern. Experten und Expertinnen schreiben diesen Massnahmen hohes Wirkungspotenzial zu. Die erreichten Veränderungen konnten bei bestehender Datenlage nicht vollständig gewürdigt werden. Daher wird empfohlen, in der zukünftigen Strategie verhältnispräventiven Massnahmen grosses Gewicht zu geben, insbesondere bei der Definition von Wirkungszielen, der Dokumentation der Aktivitäten und der Kommunikation gegen aussen.

 Zielgruppen bereits bei der Projektentwicklung einbeziehen
 Der Einbezug verschiedener Zielgruppen wird von GFCH in der Projektumsetzung stets hoch geschrieben, in der Projektentwicklung hingegen wird der direkte Einbezug als ausbaufähig erachtet. In Zukunft sollte GFCH zusammen mit ihren Partnern vermehrt Gewicht auf eine umfassende Partizipation von Zielgruppen legen, um die Einbindung verschiedenster Bedürfnisse in die Projektentwicklung zu gewährleisten. Das können zum Beispiel der direkte Austausch mit Kindern und Jugendlichen oder vulnerablen Gruppen sein sowie das Gespräch mit Verantwortlichen von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) bei der Konzeption und der Umsetzung von Projekten.

 Strategische Ausrichtung im Schwerpunkt psychische Gesundheit – Stress prüfen
 Die strategische Ausrichtung und die erzielten Wirkungen im Schwerpunkt Psychische Gesundheit – Stress vermochten nicht in allen Punkten zu überzeugen. Die Reichweite der Aktivitäten auf mehr Akteure – insbesondere KMU – auszuweiten, erscheint als besondere Herausforderung für kommende Strategieperioden. Zudem werden mit der Konkretisierung des Schwerpunkts psychische Gesundheit – Stress auf Betriebliches Gesundheitsmanagement wichtige Zielgruppen (nicht-erwerbstätige Erwachsene) und relevante, nicht-arbeitsbezogene Stressursachen ausgeklammert. Es gilt eine ganzheitlichere Herangehensweise an das Thema Stress zu entwickeln und Wirkungsziele sowie -indikatoren festzulegen und zu überprüfen. Die von GFCH bereits eingeleiteten Vorhaben werden diesbezüglich sehr begrüsst (vgl. Vorhaben A, C und D auf der nächsten Seite).

 Wirkungsmanagement in allen Schwerpunkten ausgewogen hoch gewichten
 Dem professionellen Wirkungsmanagement wird bei GFCH hohe Bedeutung zugemessen. Strategische Ziele, Umsetzungsziele und Indikatoren zur Zielerreichung wurden und werden systematisch definiert und regelmässig überprüft. Dies hat zu wertvollen Informationen zur Beurteilung der Wirksamkeit der Strategie beigetragen. Die Evaluation empfiehlt GFCH, das Wirkungsmanagement in der künftigen Strategie in allen Schwerpunkten ausgewogen hoch zu gewichten, um Lernprozesse zu ermöglichen und Wirkungen zuverlässig zu dokumentieren. Weiter gilt es, Ziele für alle Stufen der Wirkungsentfaltung (Output, Outcome und Impact) zu definieren und deren Erreichung zu dokumentieren.

EINGELEITETE AKTIVITÄTEN 2016–2018

Seit 2016 hat GFCH strategische Anpassungen vorgenommen, welche einigen der genannten Entwicklungshinweisen und Empfehlungen entsprechen. Es handelt sich insbesondere um folgende Vorhaben:

- A. Die Kantonalen Aktionsprogramme KAP werden um das Thema psychische Gesundheit sowie um die Zielgruppe ältere Menschen ergänzt, womit die psychische Gesundheit bei weiteren Zielgruppen gestärkt wird.
- B. Im neuen Stakeholder- und Politikkonzept sind Ansätze zur systematischen Kontaktpflege mit politischen Gruppen/Gremien/Institutionen verdeutlicht. Beispielsweise engagierte sich GFCH bei der Gründung der parlamentarischen Gruppe NCD (nicht übertragbare Krankheiten).
- C. Vereinbarte Kooperationen mit der SUVA und weiteren Versicherern lassen eine stärkere Vernetzung zu zentralen Akteuren der Gesundheitsförderung & Prävention erwarten.
- D. Im Wirkungsmodell bezüglich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) sind Ansätze zur systematischen Integration von Chancengleichheit (sowie zur Definition von Zielgrössen auf Outcomeebene) festgehalten.

Impressum

Autorenschaft: Andreas Balthasar, Sibylle Studer
Interface Politikstudien

Auftraggeber/
Herausgeber: Gesundheitsförderung Schweiz

Quelle: Balthasar, Andreas; Studer, Sibylle (2018): Evaluation der langfristigen Strategie von Gesundheitsförderung Schweiz 2007–2018, Bericht, Interface Politikstudien Forschung Beratung, Luzern.

Bezug: www.gesundheitsfoerderung.ch

Kommentar zur Methodik der Evaluation

Die Evaluation basiert auf der Analyse von Dokumenten, Interviews mit Vertretenden von GFCH sowie einem Qualitätsworkshop mit externen Expertinnen und Experten verschiedener Fachbereichen. Die Dokumente wurden von GFCH zur Verfügung gestellt und anfangs 2017 von Interface analysiert. Zu den Ressourcen lagen generische Informationen aus den Geschäftsberichten vor. Es wurden keine zusätzlichen Erhebungen vorgenommen. GFCH hatte die Möglichkeit, die Ergebnisse der Evaluation zu kommentieren.